

nären“ Katholizismus. Daß für eine solche Unterscheidung gerade in Frankreich ein fruchtbarer Boden vorhanden ist, haben die letzten Ereignisse und Vorgänge um die Arbeiterpriester, die verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen zur Genüge gezeigt.

Einheits-Sozialisten auch in Japan. Einer Nachricht vom 13. Oktober 1955 zufolge haben sich die beiden sozialistischen Parteien Japans zu einer Partei vereinigt. Die Zeitschrift „America“ vom 5. November d. J. bemerkt dazu, daß dieses Ereignis nicht eben zu den für die Vereinigten Staaten günstigsten zählt. Ihr Kommentar ist nur zu begründet. Denn seit der Vereinigung hat die neue sozialistische Partei mit 225 gegen 209 Sitzen den regierenden Parteien 16 Sitze voraus. Das bedeutet aber, daß die Sozialisten gute Aussicht haben, mit der nächsten Wahl an die Macht zu kommen. Während die regierenden Liberalen bzw. Demokraten für ein enges Zusammengehen Japans mit der westlichen Welt eintreten, befürworten die Sozialisten — die eben deshalb mehr und mehr Boden gewonnen haben — eine neutrale Stellung zwischen Ost und West: dem japanisch-amerikanischen Beistandspakt würden sie eine Regelung mit den beiden großen Weltlagern vorziehen, die der kollektiven Sicherheit einen gebührenden Platz einräumt. Obwohl sie eine kleine Armee für notwendig erklären, sind sie im Grunde doch gegen jede japanische Wiederaufrüstung. Für Amerikaner, die sich noch daran erinnern, daß ihre Außenpolitiker selbst einmal ein für alle Zeiten abgerüstetes Japan wollten, müssen solche Thesen einen peinlichen Beigeschmack haben.

Umschau

Erziehung zum Mitmenschen — eine religiöse Aufgabe unserer Zeit

Rückschau auf die pädagogischen
Fortbildungskurse in Donauwörth

Eduard Spranger, der verehrte Altmeister der Pädagogik, schreibt im Vorwort zu seiner „Psychologie des Jugendalters“, dem großen Standardwerk über das Lebensgefühl des jungen Menschen, daß man sich nur mit liebevoller Vertiefung und ehrfürchtigem Verständnis der Erforschung der jugendlichen Seele nähern dürfe. Dieser Wille zum Verständnis, verbunden mit einer aufrichtigen Bereitschaft zu Geduld, Verantwortung und Hilfe, war einer der sympathischen Grundzüge, der die pädagogischen und religionspädagogischen Fortbildungslehrgänge auszeichnete, die das Cassianeum in Donauwörth in diesem Jahre zum neunten Male seit 1947 veranstalten konnte. Wenn auch in diesen vier Kursen, die jeweils vier bis fünf Tage dauerten, manche Schwierigkeiten und Zustände des Schulalltags

genannt werden mußten, denen selbst beste Lehrer mit idealster Berufsauffassung oft fragend gegenüberstehen, nie wurde bei dem Suchen nach einer Antwort übersehen, daß die besonders in unserer Generation ungewöhnlich rasch fortgeschrittene Entwicklung der Technik weithin das bisher bestehende Weltbild und Lebensgefühl verändert und ein neues Verhältnis zwischen Erwachsenen und Jugendlichen geschaffen hat.

Am eindrucksvollsten wurde dies in den beiden Referaten des Ordinarius für Pädagogik an der Universität München, Professor Dr. Martin Keilhacker, über „Das moderne technische Zeitalter in seiner Auswirkung auf die pädagogische Situation der Gegenwart“ und „Die wichtigsten Erziehungsmittel unter den besonderen Umständen von heute“ deutlich. An sehr anschaulichen Erscheinungen unserer Zeit wußte Prof. Dr. Keilhacker verständlich zu machen, wie z. B. die Gesetzmäßigkeit der Maschine und des Großbetriebes, wie die auf stetig wachsenden Verbrauch abge-